Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister - Dezernat IV Amt FB 42	Datum 28.05.2020 **Öffentlichkeitsstatus** öffentlich

I N F O R M A T I O N **I0166/20**

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	09.06.2020	nicht öffentlich
Kulturausschuss	01.07.2020	öffentlich
Stadtrat	03.09.2020	öffentlich

Thema: Information zu Antrag A0166/17/1, A0166/17/2

Mit viel Engagement hat Magdeburg seit dem 19. Jahrhundert nach den sterblichen Überresten Otto von Guerickes gesucht. Aufwändige historische und archäologische Untersuchungen wurden betrieben. Auch wenn der große Durchbruch ausblieb, ist der erreichte Erkenntnisfortschritt beeindruckend.

2018 griff der Stadtrat die Diskussion erneut auf, wobei im Vordergrund stand, ob sich unter den 1997/98 aus der Johanniskirche geborgenen Gebeinen mittels moderner DNA-Analysen die sterblichen Überreste Otto von Guerickes identifizieren ließen. Die am 24.09.2018 beschlossenen Änderungsanträge A0166/17/1 und A0116/17/2 beauftragten den Oberbürgermeister, die Suche nach den Spuren Otto von Guerickes zu forcieren. Dabei seien u.a. die Finanzierungsmöglichkeiten für DNA-Untersuchungen und eine Ertüchtigung der Gedächtnisstätte in der Johanniskirche zu prüfen sowie die Untersuchungsergebnisse zeitgemäß zu vermitteln. Der Oberbürgermeister setzte eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Stadtarchivs ein und beauftragte diese mit einer Machbarkeitsstudie. Beteiligt waren das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA), die Otto-von-Guericke-Gesellschaft, das Kuratorium zum Wiederaufbau der Johanniskirche, das Kulturhistorische Museum sowie der Beigeordnete für Kultur, Schule und Sport. Es wurde ein historischer Forschungsbericht und ein archäologischer Grabungsbericht in Auftrag gegeben. Im Ergebnis ihrer Arbeit hat die AG am 13. Mai 2020 den folgenden Bericht beschlossen:

1. **Die im LDA aufbewahrten Gebeine aus archäologischen Untersuchungen in der Johanniskirche 1997/98 stehen nicht im Zusammenhang mit Otto von Guericke.** Aufgrund der Zeitstellung der romanischen Friedhofsfunde und den anthropologisch-archäologischen Daten zu den Funden in der Guericke-Alemann-Gruft kann ausgeschlossen werden, dass sich die sterblichen Überreste Otto von Guerickes im LDA-Depot in Halle befinden.

2. Weitere Überlegungen zu anthropologischen Untersuchungen, zur Gewinnung von genetischem Vergleichsmaterial oder zur Finanzierung von DNA-Analysen erübrigen sich damit.

3. Nach den vorliegenden Forschungsberichten wurde Otto von Guericke am 2. Juli 1686 in der Guericke-Alemann-Gruft der Johanniskirche beigesetzt. Zwischen 1716 und 1719 überführte nach gegenwärtigem Kenntnisstand Leberecht von Guericke den Sarg seines Großvaters aus der Johanniskirche in die neue Familiengruft unter dem Schiff der Stiftskirche St. Nikolai am heutigen Domplatz. Dort verblieb dieser, bis die Gruft beim Umbau der Nikolaikirche in ein französisches Militärlazarett 1807 beräumt wurde. Die

sterblichen Überreste sollen dabei an unbekanntem Ort vor der Stadt beigesetzt worden sein. Archäologische Untersuchungen fanden die Guerickegruft 1907/08 nur noch „ausgeräumt“ vor. 1959 wurde die Kirche abgerissen und der Standort seither mehrfach und in die Tiefe gehend neu bebaut (heute: Bürogebäude NordLB, Breiter Weg 7).

4. **Es bestehen somit keine Erfolgsaussichten für weitere Untersuchungen in der Johanniskirche, da Guerickes Gebeine hier nicht zu vermuten sind.** Dies gilt für weitere Grabungen unter dem Fußboden der Guericke-Alemann-Gruft, aber auch für eine unrealistisch erscheinende Untersuchung von tausenden Skelettfragmenten, die in den 1990er Jahren in St. Johannis sowie auf dem ehem. Terrain von St. Nikolai aufgefunden und in einer Gruft der Johanniskirche würdig beigesetzt wurden.

5. Die neu gewonnenen Erkenntnisse zu den Spuren Otto von Guerickes setzen einen vorläufigen Endpunkt hinter eine jahrhundertelange Suche. Sie können genutzt werden, um **die Johanniskirche und die dortige Gedenkstätte für Otto von Guericke als herausragende Erinnerungsorte Magdeburgs weiter zu profilieren** und ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte zeitgemäß zu vermitteln:

   Das besondere Potential der Johanniskirche liegt in ihrer epochenübergreifenden Bedeutung für die Magdeburger Bürgergesellschaft. Sie markiert den kommunalen Gegenpol zur kaiserlich-erzbischöflichen Residenz am Domplatz. Als einziger Bauzeuge für die ottonischen Anfänge der Großstadt Magdeburg bedarf die romanische Krypta der Johanniskirche denkmalpflegerischer Erhaltung und didaktischer Erschließung.
   Die Geschichte der Grablege Otto von Guerickes steht sinnbildlich für Verlust und Zerstörung, aber auch für die produktive Wechselbeziehung zwischen Hauptstadt und Land, die Magdeburg bis heute prägt. Die Nobilitierung des Bürgermeisters Otto von Guericke und der Aufstieg seines Enkels Leberecht zum Direktor der preußischen Landesregierung fanden ihren Ausdruck in der Verlegung der Familiengrabstätte. Die Aufgabe der alten Familiengruft in der Bürgerkirche St. Johannis, deren Zeitpunkt nun näher eingegrenzt und in ihrer zeitgenössischen Motivation besser verstanden werden kann, sollte ein Zeichen setzen. Die Überführung des adligen Stammvaters Otto in das neue Erbbegräbnis auf der Domfreiheit symbolisierte den Aufstieg seiner Familie aus dem Magdeburger Bürgertum in den preußischen Landadel.
   Aber auch die wechselvolle Suche nach Ottos Grab ist inzwischen ein spannendes Stück Stadtgeschichte und sollte als Paradebeispiel für Bürgerbewusstsein nicht zuletzt während der DDR-Zeit angemessen vermittelt werden.
   Sie ist einzubinden in den Erzählbogen des Erinnerungsortes Johanniskirche, der von den Anfängen der Bürgerstadt über die mittelalterliche Ratskirche und Predigtstätte Martin Luthers bis hin zur Mahnung an die Kriegszerstörungen 1631 und 1945 sowie zur Feststätte der Stadtgesellschaft des 21. Jahrhunderts reicht.

   Die Umsetzung ist in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium Wiederaufbau Johanniskirche und der Otto-von-Guericke-Gesellschaft unter Berücksichtigung des denkmalpflegerischen Gesamtkonzepts und bereits mit Blick auf das Gedenkjahr 2031 zu konkretisieren. Sie könnte in einer ersten Phase die inhaltliche Neugestaltung der Infotafeln an der Otto-von-Guericke-Gedenkstätte, am Epitaph Leberecht von Guerickes und am ehem. Standort der Stiftskirche St. Nikolai sowie öffentliche Veranstaltungen und die Bereitstellung von Inhalten für Info-Apps von MMKT u. ä. umfassen. Dazu tritt die Veröffentlichung der Forschungsberichte.

Prof. Dr. Puhle